

**Leserbrief zum Beitrag von Samir H. Köck "Adieu mein Stamm Café"**

Samir H. Köck spricht mir mit seinem Nachruf auf das Café Engländer aus der Seele. Seit Tagen wird in den Medien über das Verhalten von Mario Plachutta berichtet, und das zu Recht. Es ist bemerkenswert, dass ausgerechnet ein wirtschaftlich erfolgreicher Gastronom offenbar nicht versteht, wie sehr der Erfolg eines Lokals von seinen Mitarbeitern abhängt. Der Umgang mit der Belegschaft wirft jedenfalls kein gutes Licht auf sein Verständnis von Unternehmenskultur. Das Café Engländer war über Jahrzehnte weit mehr als ein gastronomischer Betrieb, es war ein Stück Wiener Kultur- und Gesellschaftsgeschichte, geprägt von seinen Gästen, vor allem aber auch von den Menschen, die dort arbeiteten.

Diese besondere Atmosphäre lässt sich weder durch eine Renovierung noch durch ein neues kulinarisches Konzept ersetzen. Peter Frieze hat mit dem Schwarzen Kameel bewiesen, dass sich gastronomischer Erfolg und Wiener Tradition durchaus verbinden lassen. Die von Mario Plachutta geführten Betriebe stehen hingegen eher für eine zwar erfolgreiche, aber stark touristisch ausgerichtete Gastronomie. Es wäre bedauerlich, wenn nun auch das Café Engländer zu einem austauschbaren Touristenlokal würde. Die eigentlichen Verlierer wären dann nicht nur die bisherigen Mitarbeiter, sondern auch wir Gäste. Denn mit dem Verlust einer solchen Institution verliert Wien ein Stück seiner Identität.

Dr. Nikolaus Lehner  
1010 Wien